

# **Blindenschule Zollikofen auf dem Wattmeer**

(Rückblick einer Schülerin auf die Segelwoche 2008)

Als Abschlussprojekt eines sehr intensiven und lehrreichen Schuljahres unternahmen wir, die Abschlussklasse der Blindenschule Zollikofen, einen Segelausflug auf der Vrouwezand in den Niederlanden:

Als wir, nach einer langen Fahrt im Nachtzug und anschliessend in drei weiteren Zügen, am Samstag, kurz vor Mittag, im Hafen von Stavoren ankamen, wurden wir von Yvonne und Rahel, unserer Kapitänin und ihrer Matrosin, herzlich begrüsst. Wir richteten uns in den Kabinen ein und begaben uns anschliessend auf eine kleine Auskundschaftsreise auf dem Schiff. Bevor wir ablegten, verpflegten wir uns an einem Imbissstand und kehrten nach einer kurzen Besichtigung des Hafens zurück aufs Schiff. Nachdem Yvonne uns einige Grundregeln erklärt hatte und Rahel uns einige der wichtigsten Segelknoten beim Segeln zeigte, legten wir ab. Wir überquerten das IJsselmeer und passierten die Schleuse zum offenen Meer. An diesem Abend legten wir in Harlingen an. „Ein etwas ausgestorbener Ort!“, stellten wir nach einem kurzen Spaziergang fest.

Am Sonntagmorgen liefen wir bereits um 9.00 Uhr aus. Die Überfahrt nach Terschelling dauerte etwa fünf Stunden. Während der Fahrt sangen, spielten und schliefen wir vor allem. Es war sehr schönes Wetter mit einigen Quellwolken, jedoch sehr angenehm. Als wir den Hafen erreichten, unternahmen die Lehrer mit uns eine kleine Exkursion auf eine Anhöhe und anschliessend an den Strand, wo wir in dieser Woche den ersten Körperkontakt mit dem Meer erlebten. Das Wasser war angenehm warm, jedoch blies ein eiskalter Wind und unsere Kleider waren nach diesem Spass voll Sand. Wir gönnten uns an diesem Abend eine Dusche und einige schauten sich das Finale der Euro 2008 in einer Bar auf Grossleinwand an.

Am Montag lag ein langer Segeltag vor uns, nachdem wir am Vormittag einige Stunden Zeit hatten, Souvenirs und Karten zu kaufen, und Jean-Pierre uns einige Segelknoten zeigte. Wir fuhren von Terschelling nach Ameland, eine kleinere Insel. Auf dem Weg sahen wir viele Robben und durften kurz vor der Ankunft, gegen elf Uhr abends, einen wunderschönen Sonnenuntergang geniessen. Da die Überfahrt sieben Stunden dauerte, war Bewegung notwendig. Also unternahmen wir einen längeren Spaziergang durchs Dorf, anschliessend legten wir uns schlafen.

Am Dienstag verbrachten wir einen weiteren Tag auf Ameland. Da es der Wunsch von uns war, einmal richtig im Meer zu schwimmen, promenierten wir an den Nordseestrand, wo wir gemütlich Sonne tankten, Muscheln sammelten und badeten. Es war sehr schönes Wetter, etwas Wind, der uns den Sand in alles windete, jedoch die Temperatur war angenehm warm. Am Abend spendierten uns die Lehrer ein Eis, anschliessend war es Zeit, ins Bett zu gehen.

Am Mittwoch legten wir bereits früh ab, da wir mit der Flut lossegeln mussten, um nicht den ganzen Tag in einer Sandbank festzustecken. Yvones Plan war, dass wir die Schleuse passieren wollten und am Festland anlegen sollten. Es war an diesem Tag sehr warm. Man verbrannte sich den Hintern, wenn man sich ohne Unterlage aufs Deck setzen wollte. Wir suchten den Schatten, wo wir nur konnten. Um 14.00 Uhr bekamen wir die Nachricht, dass ein grosses Gewitter auf dem Festland wütet und etwa in zwei Stunden übers Meer ziehen würde. Also mussten wir den nächstgelegenen Hafen ansteuern, und das war Terschelling. Es war erst 15.00 Uhr, also gingen einige nochmals ins Dorf die letzten Souvenirs kaufen. Das Nachtessen nahmen wir in Gruppen in Restaurants ein. Es war sehr lecker, obwohl wir nicht etwas typisch Holländisches assen. ☺ Es gab übrigens, trotz Warnung, den ganzen Tag kein Gewitter.

Am Donnerstag, als wir ablegen wollten, war das Schwert gebrochen, also las uns Stefanie aus unserem Lesebuch vor, danach begaben wir uns nochmals zum Sandstrand und einmal mehr ins Dorf. Nach dem Mittagessen fuhren wir mit einem reparierten Schwert wieder weiter. Dieses Mal gelang es uns, die Schleuse zu passieren und am Festland anzulegen, obwohl es den ganzen Nachmittag nicht aufhörte zu regnen. Unsere Regenkleider tropften vor Nässe und es war eiskalt. Wir durften uns abwechslungsweise eine Stunde unter Deck aufwärmen gehen. In Makum waren wir erst kurz vor 22.00 Uhr. Es gab ein leckeres Abschlussessen und ein kleines Abschlussfest. Wir schrieben einander einen Wunsch oder eine Bemerkung auf Zettel, die wir in die Zukunft mitnehmen können. Anschliessend sangen wir einige Lieder und tranken das Dessert. Dann war auch schon Zeit um in die Federn zu kriechen.

Am Freitag, unserem letzten Tag auf See, fuhren wir in den Hafen von Stavoren, wo wir bereits starteten. In Stavoren angekommen, war putzen angesagt. Das dauerte jedoch nicht allzu lange. Also durften wir vor der Heimreise eine Dusche nehmen und etwas relaxen. Um sechs fuhr unser Zug nach Leuwarden, wo uns Denise verliess. Um 22.00 Uhr erreichten wir den Nachtzug, der 50 min später stehen blieb, da unsere Lokomotive kaputt war. Also warteten wir bis um halb drei endlich eine Ersatz-Lok aus Köln verfügbar wurde. Um halb neun kamen wir in Basel an. In Olten und Bern verabschiedeten wir uns von einander.

Mit diesem tollen Projekt ging ein interessantes und lehrreiches Schuljahr, und für die meisten ebenfalls ihre obligatorische Schulzeit, zu Ende. Allen alles Gute und viel Glück auf ihrem weiteren Weg.

Nicole Pfister